

Impfungen als wichtiger Baustein zur Bewältigung der Corona-Pandemie

Positionierung des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e. V.

Die Corona-Pandemie hat die Welt und unser Land fest im Griff. Ein wichtiger Weg aus dieser Krise sind die heute verfügbaren Impfstoffe. Papst Franziskus erklärte dazu, dass aus ethischer Sicht jeder geimpft werden solle, denn eine Infektion gefährde das eigene Leben, aber auch das der Anderen. Der Caritasverband für die Diözese Augsburg will mit seiner Position zur Frage der Corona-Schutzimpfungen für eine noch weiter verbesserte Impfbereitschaft in den Bereichen Pflege und Teilhabe, aber auch in der gesamten Bevölkerung werben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege, Betreuung und Assistenz von pflegebedürftigen und behinderten Menschen leisten gerade in dieser herausfordernden Situation der Corona-Pandemie einen unermesslichen Beitrag zur Rettung von Leben, zum Erhalt von Teilhabechancen und zur Sicherung der allgemeinen Lebensumstände sehr vieler Menschen. Im Verbandsbereich des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg arbeiten ca. 12.000 Personen in diesen Berufen und begleiten, pflegen und betreuen dabei rund 60.000 Menschen.

Durch ihren großen aktuellen Einsatz, aber auch durch ihr ständiges Dasein für ihre Nächsten haben die Kolleginnen und Kollegen aus Betreuung, Pflege und Assistenz schon eine unschätzbare „Vorleistung“ an Solidarität und Nächstenliebe erbracht, haben Verantwortung übernommen und Risiken für die eigene Gesundheit auf sich genommen, um anderen zu helfen. Wir können als Caritasverband, aber vor allem als ganze Gesellschaft dafür nicht dankbar genug sein. Nun wird von dieser Personengruppe erwartet, wieder in „Vorleistung“ zu gehen, sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt impfen zu lassen. Wir verstehen einzelne Stimmen, die dazu „genug“ sagen. Dennoch werben wir gerade bei den Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflege- und Teilhabebereich mit großem Nachdruck dafür, sich jetzt möglichst rasch impfen zu lassen. Aus Sicht des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg gibt es für unsere Bitte die folgenden, wichtigsten Begründungen:

Schutzaspekte:

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Wirkungsgrad der bislang zugelassenen Impfstoffe legen eine außerordentliche hohe Schutzwirkung der Wirkstoffe dar. Mit einer Schutzimpfung kann also eine sehr hohe Sicherheit gewonnen werden, nach abgeschlossener Impfung für einen längeren Zeitraum nicht am Coronavirus Sars-Cov-2 zu erkranken. Damit verbunden ist auch, dass die Angst, selbst zu erkranken, zurückweicht und die geimpfte Person mehr Sicherheit und Handlungsfreiheit für sich gewinnen wird.

Für die Nächsten und als Zeichen der Solidarität:

Kann die Möglichkeit, selbst zu erkranken, für sich ausgeschlossen werden, bedeutet dies auch, dass die Person für sich mehr Sicherheit gewinnen kann, auch für ihre nächsten Angehörigen nicht durch eine Sars-Cov-2-Infektion auszufallen oder zum Auslöser von Sorgen und Ängsten zu werden. Auch die Angehörigen selbst gewinnen – obwohl vielleicht noch nicht im Personenkreis der vorrangig Impfberechtigten – dadurch mehr Sicherheit. Über den eigenen nächsten Familien- und Freundeskreis hinaus stellt eine Impfung auch eine schützende, und damit solidarische, Handlung gegenüber „allen Anderen“ dar. Seien es nun die tatsächlich durch die beruflichen Aufgaben entstehenden Kontakte, eher zufällige Begegnungen z. B. in Bus oder Bahn oder aber auch (mittelfristig gedacht) die durch die Corona-Pandemie immens belasteten Kinder und Jugendlichen oder Berufsgruppen wie Gastwirte, Künstler oder Reiseveranstalter – die ganze Gesellschaft gewinnt durch jede einzelne Person, die sich impfen lässt, an Sicherheit und Freiheit. Ein wirkliches starkes Zeichen der gesellschaftlichen Solidarität!

Vorbildfunktion:

Die Möglichkeit, sich bereits jetzt als Angehörige/r eines besonders vorrangig schützenswerten Personenkreises impfen zu lassen, trägt in sich auch die Möglichkeit als Vorbild für den nächsten Familienkreis, für Freunde und Bekannte und letztlich für die ganze Gesellschaft zu wirken. Durch eine hohe Impfbereitschaft jetzt, kann Vertrauen entstehen, das einer gesamtgesellschaftlichen Impfbereitschaft den Weg bahnt und damit eben auch die Bewältigung der Corona-Pandemie ermöglicht.

Diese genannten Gründe wollen wir unserer ganzen Gesellschaft ans Herz legen! Auf der aktuellen gesetzlichen Grundlage zur vorrangigen Impfmöglichkeit für besonders schutzbedürftige bzw. bedeutsame Personengruppen heraus richtet sich unsere dringende Bitte zum gegenwärtigen Zeitpunkt insbesondere auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege, Betreuung und Assistenz: Beschäftigen Sie sich eingehend mit der Frage, ob Sie sich impfen lassen werden, informieren Sie sich so zuverlässig und vertrauensvoll, wie es geht. Wir werben darum, dass Sie sich dann für eine Impfung entscheiden, denn entscheiden, das müssen Sie selbst!

Aus dieser Haltung heraus wenden wir uns aus der heutigen Sicht jedoch gegen die Forderungen nach einer Impfpflicht für Mitarbeitende aus dem Pflege- oder Betreuungsbereich! Vielmehr sehen wir zu allererst die Notwendigkeit, die Information der Allgemeinheit, aber auch die ganz individuelle Information jedes einzelnen Menschen zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen, zu evtl. Risiken und möglichen Nebenwirkungen der zugelassenen Impfstoffe immer weiter zu verbessern. Hier sind das Gemeinwesen allgemein, aber natürlich Medizinerinnen und Mediziner zuerst in der Pflicht. Das, was an allgemein zugänglicher Information weitergegeben werden kann, wird bestimmt auch durch die Dienste und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden können – eine Informationspflicht im medizinischen Sinne kann es für die Dienstleister zu dieser Frage nicht geben!

Mit einer verbesserten Information und Überzeugungsarbeit wird auch das Vertrauen der Menschen in die zur Verfügung stehenden Impfstoffe und die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, wachsen. Dies muss der Schlüssel zu einer erhöhten Impfbereitschaft sein – eine Impfpflicht birgt die Gefahr, dass Misstrauen und damit Widerstände wachsen. Auch der Staat und die Gesellschaft sollten Vertrauen in die Solidarität, Verantwortungsbereitschaft und Nächstenliebe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflege, Betreuung und Assistenz haben – sie haben diese Eigenschaften schon nachhaltig und mannigfach bewiesen!

Ein letztes, aus unserer Sicht sehr wichtiges Wort möchten wir zur aktuell immer noch sehr unterschiedlichen Impfrealität bei den besonders gefährdeten hochaltrigen Menschen äußern: Wir hoffen und fordern, dass nicht der Lebensort der Menschen entscheidet, wie real ihr Impfschutz ist. Hier muss durch eine rasch verbesserte Zugänglichkeit zur Impfung und durch die dafür notwendige Ausrüstung der Impfzentren ein schneller Ausgleich erfolgen.

Caritasverband für die Diözese Augsburg
im Januar 2021


Domkapitular Dr. Andreas Magg
Diözesan-Caritasdirektor